

## Der Garten

Stell dir vor, du bist eben mal raus um im Briefkasten nachzusehen, - es war nur Werbung drin.  
Du gehst zurück, die Haustüre ist ins Schloss gefallen.

### Der Schlüssel

ist drinnen,  
- du stehst draußen.  
Es ist Winter, du hast nur Hausschuhe an.  
Dein Blick geht an den Fenstern entlang.  
Alle zu.

- Vielleicht kann der Flaschner öffnen?
- Bei den Nachbarn klingeln, irgend jemand anrufen?
- Bei Freunden übernachten?
- Vielleicht gibt es einen Ersatzschlüssel?

Irgend eine Lösung muss es doch geben.

Das war nur fiktiv und jetzt will ich dir einen weiteren Gedanken zumuten. Lass uns ins Gespräch kommen.



Du bist **Hausbesitzer**.

Ein wunderschönes Haus, du hast es geerbt, aber noch nie gesehen.

Wenn ich dir sage, dass ich von deinen Ur-Vorfahren Adam und Eva spreche, von diesem Garten, das ihr Haus, ihre Heimat war.

Ich sehe, wie du müde lächelnd abwinkst:

„So etwas habe ich schon vermutet, so ein alt her geholter Vergleich. Was soll das? Das ist längst vorbei.

Ich bin Realist und sage: Sei mit dem zufrieden was du hast. Das Paradies gibt es nicht mehr“.

Spätestens an dieser Stelle wirst du dich fragen, ob es überhaupt noch sinnvoll ist weiter zu lesen.

Habe mir vorgestellt, wie das damals war. Die beiden kleinen Jungs von Adam und Eva haben irgendwie mitbekommen, dass Mama und Papa mal umgezogen sind.

Sie fragen Mama:

**„Wie war das da, wo ihr früher gewohnt habt?“**



„Fragt Papa“, sagt Mama Eva und wendet sich ab, damit niemand sieht, wie sie mit den Tränen kämpfen muss.

Und Adam (mit sturem Blick):

„Bin zum Briefkasten gegangen. Blöder Briefkasten. War nur Werbung drin.

Dann standen wir draußen - ohne Schlüssel.“

Mehr wollte er nicht erzählen und die Jungs trauten sich nicht mehr zu fragen.

Wir können ein wenig nachfühlen, wie es ihnen ergangen ist, würden aber zu gerne fragen, wie das wirklich war.

Wer kann uns etwas davon erzählen?

Könnten wir damit etwas anfangen?

Wären die Beschreibungen und Bilder für uns greifbar?

Es ist eine ganz andere Welt, so fern, so fremd.

Vermutlich wäre es so, als wollte man einem Blinden die Vielfalt und Schönheit der Farben schildern.

Doch es gibt sie, die **Bilder vom Himmel**, vom Paradies.

Die Natur spiegelt die Handschrift des Schöpfers wider.

Zwischen den Dornen und Disteln blühen staunenerregende Gewächse und überall

gedeihen

köstliche Früchte.

In der Tierwelt zeigt sich seine Phantasie.

Die Raupe, die nach einem todesähnlichen Schlaf ein ganz neues Leben als

Schmetterling beginnt,

ist das etwa kein Bild vom Himmel?



Das eindrucklichste

Bild bin ich selbst.

Mein Denken geht weit über das hinaus, was ich sehen und anfassen kann. Da ist eine Ahnung geblieben, ein inneres Wissen, ein Stück Himmel.

Diese **Ahnung ist so verblasst**, dass wir den Eindruck haben wir seien in der ursprünglichen, wirklichen Welt.

Aber Eindrücke und Vorstellungen können täuschen. Ganz unbefangen haben wir zunächst ja auch den Eindruck, dass sich die Sonne um die Erde dreht.

Die Realität ist: **Wir stehen draußen.**

Stell dir vor, jemand findet den Schlüssel. Von deinem Haus, von deiner ursprünglichen Wohnung, vom Paradies.

### **Der Mann in der Mitte**

Neben dem in der Mitte, hat man jeweils einen Verbrecher aufgehängt. Einer von denen ist sogar zu der Überzeugung gekommen, dass der in der Mitte den Schlüssel hat, dass der ein König ist. Woher hat er diesen Durchblick?



Was er sieht ist doch nur ein blutüberströmter, entstellter Körper, der noch ein paar Minuten leben wird.

In der Mitte, das ist Jesus und was er sagt ist der Hammer:  
Luk 23 "... *denke an mich, wenn du in dein Reich kommst!*"  
Jesus: „... *Heute wirst du mit mir im Paradies sein.*"

- Das Paradies existiert.
- Jesus hat den Schlüssel. Dem Tod weggenommen.
- Er nimmt den Erstbesten (diesen üblen Kerl) gleich mit in sein Reich, nur weil der ihn darum gebeten hat.
- Das Wort von diesem Propheten Joel gilt also wirklich: *Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.*

## **Die Türe zum Himmel**

ist offen und keiner kann sie jemals wieder zuschließen.

Wo ist diese Türe jetzt?

Kann ich da auch rein?

Wie soll das gehen?

Jesus sagt:

„Ich bin die Türe“, nämlich zu meinem Vater im Himmel.



Lass uns noch mal zusammenfassen.

Das Paradies ist meine eigentliche Heimat.

Ich stehe aber draußen.

Alles was ich sehe und fühle ist so dünn:

- Das momentane Glücksgefühl.
- Meine Gesundheit.
- Die Sicherheiten durch Geld und Verträge aller Art.
- Meine Position durch Fleiß und Wissen mühsam erworben.
- Das Wort, mein Versprechen, das ich gebe.

Alles so dünn.

Aber:

- Das Paradies, es existiert.
- Es gibt dieses Haus, diesen Garten.
- Jesus hat wieder aufgeschlossen.
- Er ist der König,
- Er ruft mich,
- Er lässt mich rein.
- Ich höre seine Stimme, hier und heute,
- Nehme sein Angebot an und komme nach Hause.

Danke Jesus